

J. N. 69904

Wien 26/1, 902

Kollegialer Fräulein!



Ich empfangen heute ein neues Frauen-
leben, das von Ihnen redigiert, natürlich
stark abgemildert wird gegen das alte
Frauenleben, das einem einfach den
Magen umgedreht hat.

Ich werde jedoch auch das neue
nicht abhören, trotzdem ich Ihnen
und Ihren Mitredigierenden unter die
Größe Sympathie entgegenbringe und
trotzdem ich mir die unbestimmte Regel
aufgelegt habe, überall mitzukommen,
wo ich mit dem Herzen dabei sein kann.

Hier kann ich es jedoch nicht und ich
belege aufrichtig du - in meinen
Augen unthutigen - Versuch, eine
gute Waffe der modernen Frauenbe-
wegung, die Documente, zu schädigen.
Es kann Ihnen nicht verborgen sein,
dass schon die Documente finanziell
nicht auf Rosen gebettet sind und
es ist erstaunlich und ein schönes Zeug-
nis der Muthe und der Ausdauer der
Frau hier, dass sie das Blatt andauernd
auf der gleichen Höhe hält.

Was der erbärmlichen früheren Leistung
der Frauenlebens nicht gelang, das wird

vielleicht Mores Kraft und Geschicklichkeit
nicht gelingen: den Documenten eine
Todeswunde zuzufügen. Daß aber
wird bei mir und vielen andern ohne
Zweifel der Resultat eintreten, daß wir
nach dem Eingehen der Documente über-
haupt kein Organ der Frauenbewegung
mehr halten.

Den wen selbst die vorzuehrten
und Geistig höchst stehenden Verbreitern
wie Ju und die Frau Rosa noch so boden-
los rückständig sind, eines rein per-
sönlichen Feindschaft wegen die beste
Waffe Mores Bewegung zu zertrümmern,

den ich heute überhaupt noch die
Zeit für eine vernünftige frauenbe-
wegung nicht bekommen und man
kann die paar Gulden, die man auf
die Sache verwendet, nützlicher an
andere Stelle verwenden.

Diese meine Ansicht würde auch
bestehen, wenn ich im Streit zwischen
Muren beiden und Frau Lang das Recht
auf Muren Seite glauben würde, weil
es sich um das Wohl und Wehe der
frauenfrage handelt. ich habe aber
überdies auch die Überzeugung gewonnen
dass Frau Lang Muren gegenüber

im Recht ist; ich hatte ursprünglich
 der Gegenthail angenommen und mich
 auch frau Lang gestanden so gemacht,
 darauf hat sie von mir verlangt, daß
 ich mich eine Stunde hinsetze und ihre
 und frau Rora, wie sie hieß. Die selben
 kamen + nicht die geringsten Zweifel
 über die Sachlage zuweilen.

Entschuldigen Sie meine rüchricht-
 losen Ausrufe, zu der Sie mich in
 keinerlei Weise aufgefordert haben;
 allein ich betrachte es als eine freundliche
 Pflicht, auch die ungeschehene Wahr-
 heit zu sagen und mir ist auch wirk-

liche um die Fernhaltung des ohnedies
nicht übergrößen Interesses an der Frauen-
bewegung leid.

Die 14 jährigen Cadaver werden
für nicht übermäßig machen; wir das
Fung so lang bestehen konnte, ist uns
allerdings unklar; und ich glaube
fest, dass die Linsen, die das Abkommen
in Jahre lang angehalten haben,
den freien Hauch der neuen Lebens
nicht ertragen werden; das wird
dann möglicherweise der einzige Vorteil
an der Gelehrtheit sein.

Wenn Sie zufällig der Frau May-
redr habhaft werden, so lauen Sie ihr,
bitte, meinen Brief lesen. Ich will
bei der Lectüre an Ihre beiden
Gnädigen danken.

Mit herzlichem Grusse

Mir aufrichtig ergeben

Maria

When in the presence of the court
I will be obliged to answer, as usual, in
the presence of the court. I will
be obliged to answer in the presence of the court.

Signature



The undersigned
is hereby
admitted to practice
before the court
of the county of
New York
at New York
this 1st day of
January, 1900.